Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 9

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Technischen Hochschulen vor dem Nationalrat gab Frau Thalmann (St. Gallen) folgendes Votum im Interesse der Berufsbildung ab:
Bei Diskussionen und Vorträgen über den Bildungsartikel wurde mir immer mehr bewußt, wie unterschwellig mitwirkt, man interessiere sich in der Schweiz ausschließlich für die studierende Jugend. Man sah im Recht auf Bildung eine einseitige Förderung der Akademiker im Gegensatz zur großen Gruppe, die sich nach der Volksschule zu einer Berufslehre entschließt.
Die Diskrepanz zwischen dem Parlament und dem Volk ist schon groß genug, und ich fürchte, daß unsere Genehmigung über den Ausbau der ETH den Graben noch vertiefen könnte, wenn wir nicht gleichzeitig Schritte zugunsten des Berufsstandes in Industrie, Gewerbe, Handwerk und Handel unternehmen. Wir brauchen die Bereitschaft der Bevölkerung, auch wenn keine Abstimmung erfolgt. Ich denke an eine weitere Aufwertung der Berufsbildung. Berufsschulbauten hat man in der letzten Zeit viele errichtet. Man ist auch mutig für die Meisterlehre eingestanden und revidiert andauernd Lehrpläne für verschiedene Berufe. Aber man wartet noch auf ein revidiertes Berufsbildungsgesetz.
Eine eidg. Expertenkommission ist an der Arbeit. Dem Vernehmen nach soll es aber noch geraume Zeit dauern, bis der Entwurf erst zur Vernehmlassung und dann dem Parlament vorgelegt werden kann.
Viele Schweizer werden den Ausbau nicht verstehen, wenn wir nicht die Zusicherung abgeben könnten, in Bälde ein revidiertes Berufsbildungsgesetz zu haben, ein Gesetz, in dem Raum für Versuche verbleibt, die begabten und einsatzbereiten Lehrlinge in Stufen weiterzubilden, damit für diese eine permanente Berufsausbildung und die Durchlässigkeit zu einem spätern Studium gesichert ist.
Unter diesen Jugendlichen befinden sich etliche, die sich für den Aufstieg eignen.
Ich bitte daher den Bundesrat, die eidg. Expertenkommission zu veranlassen, die Revision des Berufsbildungsgesetzes in tunlicher Zeit vorzunehmen und eine möglichst großzügige Lösung zugunsten der Berufsbildung vorzuschlagen. Es muß der Bevölkerung glaubhaft gemacht werden können, daß man der Berufsausbildung ebenso großes Interesse entgegenbringt wie dem Studium. Wenn das gelingt, wird man auch dem Ausbau der ETH positiver gegenüberstehen.

«spot» – eine neue Jugendzeitschrift

«spot» (Schlaglicht) mit dem Untertitel «Junge fragen» heißt die neue Jugendzeitschrift, herausgegeben vom Schweizerischen Zwinglibund, die sich vor allem an 16- bis 25jährige wendet. Das Blatt hat überkonfessionellen Charakter und verfolgt keine kommerziellen Absichten. Chefredaktor des neuen Jugendmagazins ist Walter Zwahlen (Basel); der Redaktion gehören auch Berufsjournalisten an. Die erste, Ende Februar erschienene Nummer befaßt sich mit dem Thema «Einsamkeit in der Masse» und widmet sich ausführlich der Frage des Selbstmordes unter Jugendlichen.

Diplomierung von Berufsberatern und Berufsberaterinnen

Der Präsident des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung, Ständerat Dr. Reymond Broger, konnte kürzlich zwanzig Absolventen und Absolventinnen des Sonderkurses II zur Einführung in die Berufsberatung die Diplomurkunde überreichen.
Die Ausbildung einer genügenden Anzahl von qualifizierten Berufsberatern wird in einer Zeit, in der die Dienste der Berufsberatung in zunehmendem Maße in Anspruch genommen werden und die Beratungsstellen im Ausbau begriffen sind, immer wichtiger. Dies veranlaßte den Schweizerischen Verband für Berufsberatung in Verbindung mit dem BIGA und den Kantonen, neben der sechssemestrigen Ausbildung am Psychologischen Seminar in Zürich, Interessenten in speziellen berufsbegleitenden Sonderkursen auszubilden. Ein erster dreijähriger Kurs konnte 1971 abgeschlossen werden. An der Schlußfeier des zweiten Kurses betonte Ständerat Broger den großen Einsatz, der von den Kursteilnehmern neben ihrer beruflichen Tätigkeit zu leisten war. Da es immer noch an Berufsberatern fehlt, wird zurzeit die Frage geprüft, wie diese bewährte Ausbildungsform in eine feste Institution übergeführt werden könnte. Demnächst werden entsprechende Beschlüsse gefaßt, so daß bereits im Herbst 1973 ein neuer Studiengang beginnen wird.

Aus Kantonen und Sektionen

Schwyz:
Neues Aufnahmeverfahren am Lehrerseminar Rickenbach

Mitwirkung der Sekundarschule

Die Aufnahmen für den Eintritt ins Lehrerseminar Rickenbach und in die ihm unterstellten Unterseminarien Pfäffikon und Altdorf wurden dieses Jahr auf neuer Grundlage durchgeführt. Während längerer Zeit hatte eine seminarinterne Kommission das Aufnahmeverfahren diskutiert und der Lehrerkonferenz und über diese der Seminarkommission ein neues Verfahren vorgeschlagen: Die hauptsächlichste Änderung besteht darin, daß die abgebende Schule, d. h. die Sekundarschule (un-

ter Umständen das Progymnasium) am Zustandekommen des Ergebnisses zu 50 % mitbeteiligt ist. Die Durchschnittsnoten der zwei letzten Sekundarschulzeugnisse in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik zählen zusammen 3/10, der Rang in der betreffenden Klasse 2/10. Die Aufnahmeprüfung anderseits erstreckt sich, wie bisher, über die Fächer Deutsch, Französisch, Mathematik, Zeichnen und Musik (Singen, Musiktheorie und musikalische Begabung). Diese fünf Fächer zählen je 1/10, zusammen also 50 %. Die verlangte minimale Punktzahl beträgt 40, die maximal mögliche Punktzahl 60.

Eine weitere wichtige Neuerung besteht darin, daß in jedem dieser fünf Prüfungsfächer je ein Experte aus der Sekundarlehrerschaft aus dem Kanton Schwyz oder aus dem Konkordatsgebiet (Uri, Obwalden, Nidwalden, Appenzell IR und das Fürstentum Liechtenstein) zugezogen wurde. Diese wirkten bei der Vorbereitung der Prüfung, bei der Eichung der Prüfungsaufgaben, bei der Durchführung der Prüfung und bei den Korrekturen mit. So hat sich eine schöne Zusammenarbeit zwischen Sekundarschule und den Lehrerseminarien ergeben.

Die Prüfung wurde übrigens nicht in Rickenbach, sondern dieses Jahr erstmals zur Abwechslung am Unterseminar Altdorf durchgeführt. Auch das eine schöne, die Kantone übergreifende Zusammenarbeit!

Zur Prüfung hatten sich 87 Kandidaten und Kandidatinnen gemeldet. (Mädchen nur aus dem Kanton Uri und aus den äußeren Bezirken des Kantons Schwyz, d. h. Einsiedeln, Höfe, March; für die übrigen Gebiete werden die Lehrerinnen an privaten Lehrerinnenseminarien ausgebildet.) 73 Kandidaten und Kandidatinnen konnten aufgenommen werden.

Dr. Th. Bucher, Seminardirektor

Baselland:
Katholischer Lehrerverein tagte

Nach längerer Pause lud der katholische Lehrerverein wieder zu einer Veranstaltung ein. Seminardirektor Dr. Lothar Kaiser, Hitzkirch, hielt im großen Saal des Restaurants «Ochsen» in Reinach am 21. März ein Referat über das Thema: *«Lehrerbildung heute für morgen»*. Aus seinen Ausführungen seien hier kurz die wichtigsten Gedanken festgehalten.

Es ist allseits bekannt, daß die Rolle des Lehrers heute sehr vielseitig ist. Der Lehrer muß «Verschiedenes» machen können: er soll erziehen, lehren, beurteilen, beraten und Neuerungen einführen können. Seine Rolle ist aber beständig dem Wandel unterworfen, wodurch eine Rollenunsicherheit entsteht, so daß der Lehrerberuf erst recht zu einem der am meisten kritisierten Berufe wird. Der Lehrer soll sich selber wieder finden und soll das Bleibende zeigen, das nicht dem Wandel unterworfen ist. Kaum ein Lehrer kann allen Anforderungen gewachsen sein, und doch soll die Berufszufriedenheit gesteigert werden. Deshalb ist in der Lehrerbildung eine genügende Grundausbildung vonnöten, aber auch eine ordentliche Portion von Weiterbildungsangeboten soll vorhanden sein. Diese Weiterbildung kann in kurzen Urlauben von 3 bis 4 Monaten erfolgen oder auch berufsbegleitend. Es soll den Kindern ein Wertsystem weitergegeben werden; es soll herausgefunden werden, was ist *wertvoll,* und dieses Wertvolle *muß* gesucht werden. Vor allem müssen sich heute die Lehrer auf die eigentliche Arbeit besinnen, auf die Erziehungsarbeit, das ist das Entscheidende für die Zukunft. Wir müssen den Kindern Wertordnungen mitgeben. Wir müssen besonders in der Volksschule gute Lehrkräfte haben, damit sie dort die Begabungen der Kinder entwickeln, die es auf der Mittelstufe nur noch zu festigen gilt.

Die Lehrerfortbildung geschieht heute vor allem durch Berater der Junglehrer, durch obligatorische Fortbildungskurse, durch Fernstudien im Medienverbund und durch Leiterseminare. Bei aller Systematik und bei aller Wissensvermittlung sei heute, so meinte der versierte Seminardirektor, die *Erziehung* der Kinder das wichtigste, da manche Eltern in dieser Beziehung weder ein noch aus wissen.

rg.

Mitteilungen

Information für die Lehrerschaft

Geleitet von Regierungsrat Prof. Dr. Hans Künzi, Zürich, fand die ordentliche Generalversammlung des 1971 gegründeten Vereins «Jugend und Wirtschaft» statt, dessen Ziel es ist, die Information zwischen Wirtschaft und Jugend zu fördern. Der Verein zählte Ende 1972 69 juristische und 11 natürliche Personen zu seinen Mitgliedern. 1973 stieß u. a. die ETH dazu. Im Vorstand (Kuratorium «Jugend und Wirtschaft») sind u. a. die Spitzenverbände der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen sowie Lehrer- und Jugendverbände vertreten.

«Jugend und Wirtschaft» wird 1973 u. a. auf folgenden Gebieten aktiv sein: Herausgabe von Informationsblättern für die Lehrerschaft, regelmäßige Informationsdienste in Lehrerfachzeitschriften (Beilage «Bildung und Wirtschaft» der «Schweizerischen Lehrerzeitung»), Mitarbeit am «Jahrbuch der Schweizerischen Sekundarlehrerkonferenz», Gestaltung von Radiosendungen, Durchführung von Weiterbildungskursen und Organisation von Tagungen mit wirtschaftlichen Themen für Lehrer.